

Wohlstand ohne Wachstum

CONCRETIO

Leben u. Wirtschaften in einer endlichen Welt

Tim Jackson

Oekom Verlag München
(Hg. Heinrich Böll Stiftung)

1 Wohlstand als Wachstum (1)

- „Wie geht's dir?“ „Es geht mir gut!“ – Ein Menschenanliegen
- Mir geht es gut, wenn es allen gut geht – Vision Fortschritt
- Bessere Gesellschaft, gerechtere Welt – Sinn und Zukunft
- Belastbare Mechanismen oder Illusion?
- Basis: Wachsender materieller Verbrauch → Wir versagen
- Vorherrschende Antwort: Wohlstand ist ökonomische Größe
- → BIP wichtigste ordnungspolitische Maßnahme
- Gilt das eigentlich auch noch für die reichen Nationen?
- Ein »Nein« ist für viele Ökonomen ein rotes Tuch
- 20% der Menschen 2% / 20% 74% des Welteinkommens
- Ungleichheit nimmt auch zu in wohlhabenden Ländern selbst

1 Wohlstand als Wachstum (2)

● Die Frage der Grenzen

- • Spätes 18.Jhdt.: Thomas Malthus »Das Bevölkerungsgesetz«
- • 1970er: »Grenzen des Wachstums« (Club of Rome, 2.Phase)
- • 2000er: »Klimawandel und Peak Oil« (3. Phase)
- • Malthus lag in Details falsch, war zynisch → “dunkle“ WiWiss.
 - – M. dachte nicht an technologischen Fortschritt
 - – Hat sich völlig verrechnet bez. Bevölkerungswachstum
- • D.+D.Meadows exp.Wachstum = ökologischer Glockenkurve?
 - – Vorhersagen erstaunlich genau (Öl, Nahrung, Bodenschätze)
- • 3.Phase: Senken → Planet geht aus vor den Rohstoffen (neu)
 - – Auf Stern (Ökonom) hört man, auf Weltklimarat vorher nicht
 - – Neu: 450 ppm CO₂ (-85% von 1990 bis 2050)
 - – Wir hinken heute (2009) deutlich hinterher (Große Skepsis)

1 Wohlstand als Wachstum (3)

Jenseits der Grenzen

- Klima viel komplexer: Wald, Bienen, Fische, Wasser, Boden etc.)
- Seit 1950 60% der Ökosysteme weltweit übernutzt
- Wirtschaft seitdem über das Fünffache gewachsen → geht das so weiter, ist sie in 2100 etwa 80x so groß wie 1950
- Moderne Wirtschaft auf Wachstum angewiesen; Zweifel daran gilt als gefährlicher Akt von Idealisten, Revoluzzern, Wahnsinnigen
- Kann man Dollarwachstum abkoppeln vom Ressourcenverbrauch?
- Soziale Ungerechtigkeit + Umweltzerstörung zum Vorteil weniger?
- Wohlstand sollte über materielle Interessen hinausgehen
- Wohlstand ist das Gedeihen und Entwickeln der Menschheit
- Wir sind gefordert, die Bedingungen dafür zu schaffen

2 Zeitalter ohne Verantwortung (1)

Auf der Suche nach den Schurken

- Wirtschaftswachstum für reiche Länder noch legitim?
- Vorteile kontinuierlichen Wachstums größer als die Kosten?
- Bankenkrise 2008 stellt neue, entlarvende Fragen
- Subprime-Kredite an kreditunwürdige Kunden → Immobilienblase
- Credit-Default-Swaps → giftige Wertpapiere, unsichtbare Risiken
- Beutemacher aufgrund verwundbarer Institutionen
- Anstieg Rohstoffpreise 2007 (Nahrungsmittel +66%!) → Stagflation
- Keine Alternative zur Bankenrettung
- Leerverkäufe nicht gestoppt, nur ausgesetzt für 6 Monate
- Boni-Zahlungen weiter geduldet
- Wachstum noch mehr der angebetete Götze

2 Zeitalter ohne Verantwortung (2)

Das Labyrinth der Schulden

- Schulden die Basis des kapitalistischen System; kaum durchhaut
- Unterschied: Private, öffentliche, Auslands-, Brutto/Netto-Sch.
- Wachstum durch private Schulden über Jahre angekurbelt
- 1980/90: Liberale (USA, GB, NL, CD, AUS) beschleunigte, koordinierte MW (D, S, DK,N, B, F) langsame Deregulierung
- Beide streben nach Wachstum mit unterschiedlichen Mitteln
- Liberale stärkere Schuldenmacher; in Krisen auch Staaten
- Auslandsschulden 5% des BIP (CH, IN) bis 900% (IRL)
- GB Teil-Verstaatlichung der Banken einziges vernünftiges Mittel
- Unterschiedliches Wachstum der Länder→interessanter Lehrstoff
- Tiefere Ursache Kreditvergabe zum Wirtschaftswachstum
- **Der Markt wurde durch Wachstum selbst zerstört**

2 Zeitalter ohne Verantwortung (3)

Schulden näher betrachtet

- Finanzschulden = Summe der Verbindlichkeiten
- Schulden steigen durch mehr Kreditaufnahme und Zinsbelastung
- Deckung durch Vermögen und Seriosität der Anlagen
- Verbraucherschulden (private Bürger)
 - Hypotheken, Verbraucherkredite (gedeckt durch Anlage?)
- Staatsschulden
 - Schulden des Staates bei der Privatwirtschaft
 - Steuererhöhung, Geld mit Gewinn anlegen, Überschuss
- Auslandsschulden
 - Schulden aller (Staat, Wirtschaft, Bürger) im Ausland
 - Auslandsvermögen, Stärke der Währung
- Schulden und Geldmenge (Leitzins, Mindestreserve)

2 Zeitalter ohne Verantwortung (4)

Der Feind im Innern

- Alan Greenspan hatte bewusst auf expansive Geldpolitik gesetzt
- Die Märkte haben nicht richtig funktioniert.
(AG bei der Kongressanhörung Oktober 2008)
- Im Rahmen des Monetarismus sorgt Deregulierung für Nachfrage
- Öffentliche durch private Schulden zu ersetzen, ist aber riskant
- Als die Spekulationsblase platzte, war keine Liquidität mehr da
- Das Problem entstand nicht durch die Verantwortungslosigkeit einzelner, wie man glauben möchte, sondern wurde tatsächlich wesentlich systematisch und von ganz oben im Namen des Wachstums betrieben

2 Zeitalter ohne Verantwortung (5)

Ökologische Schulden

- Systemversagen des gegenwärtigen Wirtschaftsmodells
- Systemversagen noch höher in Bezug auf Ökologie
- Rohstoffpreise hoch – auch wegen knapper Ressourcen
- Nachfrage Chinas, Indiens; Biosprit, Umweltbelastung
- Fischbestände gefährdet, Bienen bedroht
- Wälder abgeholzt, Böden ruiniert
- Finanzkrise nicht reguliert, Umwelt ebenfalls nicht
- Wir sind anhaltend blind gegen die Begrenztheit unserer Welt
- Alle Maßnahmen versuchen, die alte Situation wieder herzustellen; das Gestern anstelle des Morgen.
- Wohlstand heute nichts wert, wenn er den von morgen untergräbt

3 Wohlstand neu definiert (1)

- Bild vom sich ständig ausdehnenden Paradies – ist vorbei
- Bankrotttes System nicht mit Scheinreparaturen zu retten
- Wir brauchen ein neues Konzept von Wohlstand (ohne Konsum)
- Gutes Leben, Zusammenhalt, Wohlbefinden, gesunde Umwelt
- Es gibt bereits etliche, miteinander konkurrierende Entwürfe
- Es gibt Unterschiede, aber auch wesentliche Übereinstimmungen
- Wohlstand hat durchaus eine materielle Dimension, besitzt aber auch eine bedeutsame gesellschaftliche und psychologische: Liebe, Achtung, sinnvoller Beitrag, Zugehörigkeit, Vertrauen, Sinn
- Drei Kandidaten für ein glückliches Leben so sagt es am besten Amartya Sen im bahnbrechenden Essay »*Lebensstandard*«: Fülle, Nutzen, Fähigkeit zum Gedeihen.

3 Wohlstand neu definiert (2)

Wohlstand als Fülle

- Heutiges Muster in der westlichen Welt: Mehr ist mehr
- Geht auf Adam Smith zurück
- Quantität = Qualität führt in die Irre, sagt die Wirtschaftstheorie
- Der abnehmende Grenznutzen
- Manchmal ist mehr weniger → Unzufriedenheit in der Konsumgütergesellschaft
- Nahrung ein Segen bei Mangel, überfüllte Kühlschränke aber können ein Fluch sein („Muss ich das alles essen?“)
- Zu viel essen: Es wird einem schlecht
- Zu viel essen: Man wird dickleibig und krank
- Das Projekt ruft nach dem Segen der Umverteilung

3 Wohlstand neu definiert (3)

Wohlstand als Nutzen

- Quantität \neq Qualität \rightarrow Fülle \neq Zufriedenheit
- Der Nutzenaspekt zielt auf den Grad der Befriedigung ab
- Konsum \rightarrow Befriedigung? Schwer zu beantworten, nicht linear
- Natur Gebrauchsgüter zunehmend gesellschaftlich/psychologisch: Identität, Erfahrung, Zugehörigkeit, Sinn, Hoffnung
- Messen des Nutzens daher schwierig. Vereinfachung: = Preis/BIP
- Umfangreiche Literatur, dass BIP nicht taugt: Paradox des Glücks
- BIP enthält auch Kosten, misst nicht Vermögen/Zukunftsfähigkeit
- Problem: Vergleich BIP mit subjektiver Selbsteinschätzung \rightarrow BIP kann unendlich wachsen, Glück endet bei 10 auf der Skala
- »Echter Wohlstand besteht in einem guten Gleichgewicht zwischen kurzfristigem Lustgewinn und langfristiger Sicherheit« (Avner Offer)

3 Wohlstand neu definiert (4)

Wohlstand als Fähigkeit zum Gedeihen

- Für diese Konzept wirbt A. Sen mit Verbeugung vor Aristoteles
- Wie gut ist jeweiliges Umfeld für erfolgreiche Lebensgestaltung?
- Ernährung? Lebenserwartung? Keine vermeidbaren Krankheiten? Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben? Respekt? Sinnvolle Arbeit? Bildungsmöglichkeiten? Bewegungsfreiheit?
- Recht und Ordnung? Fairness?
- Freiheit nicht überbetonen; in einer begrenzten Welt sind gewisse Freiheiten unmöglich oder unmoralisch, z.B.:
- Die Freiheit, unbegrenzt Güter anzuhäufen
- Soziales Ansehen steigern mit Inkaufnahme von Kinderarbeit
- Sinnvolle Arbeit mit Inkaufnahme von Artenzerstörung
- Leben auf Kosten kommender Generationen

3 Wohlstand neu definiert (5)

Begrenzte Möglichkeiten

- Zuletzt genannte Grenzen mitdenken bei Konzeptentwicklung:
»Reihe beschränkter Möglichkeiten statt Reihe von Freiheiten«
- 1) Endlichkeit, Vielfalt, Unversehrtheit ökologischer Ressourcen
- 2) Die Größe der Weltbevölkerung, die den Kuchen teilt
- Ewige Weisheit: Leben hat unauflösliche moralische Dimension
- Martha Nussbaum (Kriterien schwierig politisch zu verhandeln):
 - a) Leben u. körperliche Gesundheit
 - b) körperliche Unversehrtheit und Selbstbestimmung
 - c) praktische Vernunft
 - d) Beziehungsfähigkeit
 - e) Spiel u. Einfluss auf Umfeld
 - f) Bildung u. Demokratie
- Dies vermutlich besser als bisheriges materielles Konzept

4 Das Wachstumsdilemma (1)

Fülle ist Voraussetzung für Gedeihen

- Ohne Nahrung und Obdach nimmt Fähigkeit zu gedeihen ab
- Daher mehr Einkommen in armen Ländern nötig, nicht bei uns
- Wir laden materielle Dinge mit Bedeutung auf (Konsumforschung)
- Macht einer Verführung: Bedeutung hängt an Äußerlichkeiten
- Grundbedürfnis, wahrgenommen zu werden; Sprache durch Güter
- Absolute Höhe des Einkommens Frage des Vergleichs
- Lebenserwartung der Oberschicht > Unterschicht
- Größere Gleichheit ein Lösungsansatz?
- Wilkinson/Picket, *Gleichheit und Glück*: Größere Gleichheit kommt nicht nur der Unterschicht, sondern der gesamten Nation zu Gute
- Aber: Die Beziehung von Einkommen und Wohlergehen bezieht sich nicht nur auf Verteilungs- und Vergleichseffekte

4 Das Wachstumsdilemma (2)

Einkommen und grundlegende Ansprüche

- Sind Zugang zu Bildung, Lebenserwartung, Gesundheit nicht doch nur durch steigende Einkommen zu erreichen?
- Lebenserwartung steigt mit BIP/Kopf (Abnahme Grenznutzen), ebenso nimmt Kindersterblichkeit im gleichen Sinne ab
- Das Verhältnis Einkommen und Gesundheit ist aber ambivalent
- Die gleiche Ambivalenz findet sich beim Zugang zu Bildung
- Mit Bruchteil der reichsten Nationen kommen ärmere gleich weit
- Chile/Argentinien zeigen starke Erhöhung der Lebenserwartung trotz schwankender Wirtschaftsleistungen
- Russland/Südafrika weisen trotz wirtschaftlicher Erholung hingegen signifikante Rückgänge bei der Lebenserwartung auf
- Kuba nach UdSSR-Zusammenbruch gesundheitlich besser dran

4 Das Wachstumsdilemma (3)

Wachstum der Einkommen = Stabilität

- Zusammenbruch von Volkswirtschaften führt eindeutig Verschlechterung der Lebensbedingungen
- Kuba, Argentinien, Japan Verbesserung trotz Turbulenzen
- Ursache in gesellschaftlicher Struktur (UdSSR – Umbruch groß)
- → Wachstum nicht stoppen, sondern verträglich abbremsen
- Produktivitätssteigerungen ambivalent: Sinkende Einkommen, sinkender Umsatz → Rezession und steigende Sozialkosten
- Gefahr wird größer mit alternder Bevölkerung
- Kapitalistische Wirtschaft ohne Mechanismus zu »Steady-State«
- Damit ist das Dilemma bestätigt auf höherem Erkenntnisstand: Wachstum ist nicht nachhaltig, Schrumpfung ist instabil in der gegenwärtigen Form des Wirtschaftens

5 Der Mythos Entkopplung (1)

Relative Entkopplung

- Antwort: Prozesse, Güter, Dienstleistungen umgestalten
- Abnahme Öko-Intensität/BIP (muss nicht gesamthaft sinken)
- Entkopplung notwendig, aber vielleicht nicht hinreichend?
- Relative Entkopplung: Bekannter, eingeübter Effizienz-Gedanke
- Globale Energieintensität heute -33% von 1970, allerdings sehr differenziert: Außerhalb OECD teilweise gestiegen
- Dito Materialintensität und Emissionsintensität
- Von einer absoluten Entkopplung (geringerer Verbrauch bei wachsender Wirtschaft) sind wir aber noch meilenweit entfernt

5 Der Mythos Entkopplung (2)

Absolute Entkopplung

- Klima: CO₂ muss absolut sinken – um 50-85% 1990 (bis 2050)
- CO₂-Emissionen seit 1970 um 80% gestiegen, heute 40% über 1990 (Kyoto-Protokoll) → Sehr weiter Weg!
- Ähnliches bei Materialverbrauch (erste Zeichen für Stabilisierung)
- Ressourcenerfassung unzuverlässig, insbesondere angesichts der wachsenden Verlagerung von Produktionsstätten
- Kohlenstoffhandelsbilanz wird systematisch übergangen (GB)
- Aufwendigere Modelle erforderlich, globale Trends verlässlicher
- Verbrauch Metallerz global gestiegen, nicht mal relative Entkopplung wird hier erreicht → China
- Robert Ayres: „Konsum treibt Wachstum an in Form von Technologie und Investitionen; das Gleiche gilt aber auch umgekehrt.“

5 Der Mythos Entkopplung (3)

Die Zahlenlehre des Wachstums

- Ehrlich-Gleichung: $I = P \times A \times T$ (Menschlicher Impact I »Umwelt« = Produkt Bevölkerung P mit Einkommen A, Technik T)
- Sinkt nur T → relative Entkopplung, I abnehmend → absolute E.
- $I_{CO_2} (1990 = 100) = 101,3\% \times 101,4\% \times 99,3\% = 102\%$
- +2%/a über 17 Jahre → 40% ige Erhöhung der C-intensität
- → 2007 30 mrd. t CO₂ → 1990 Kyoto 21,7 mrd.t CO₂ (+39%)
- Fragen: Wollen wir Armut wirklich ausrotten? Wollen wir CO₂ wirklich senken? Sind Knappheit der Ressourcen, Abholzung der Wälder, Biodiversität wirklich wichtig? Sollen wir Wirklichkeit gar nicht erst erkennen?
- OECD-Länder schaffen es allein nicht, selbst bei CO₂ = 0
- 9mrd./nachhaltig/A steigend/sozial gerecht → kein Szenario

6 Stahlgehäuse Konsumismus

Der Motor des Wachstums

- Im Wettlauf kann Produktivitäts- und Effizienzverbesserung nicht auf Dauer steigenden Materialverbrauch kompensieren.
- Unser erstrebt »gutes Leben« wirkt auf viele auch als ungerecht
- Motoren: Gewinnstreben, Innovation, Konsumismus
- Viele Formen des Kapitalismus, die sich nur darin einig sind, dass Produktionsmittel in privater Hand sind; auch dies stimmt nicht mehr: Nach Krise sind viele Aktien von Finanzunternehmen in öffentlicher Hand.
- Qualität wird gnadenlos möglichst hohem Verbrauch geopfert.
- Heutiger Materialismus eine Form von religiösem Trost.
- Große Herausforderungen: Neues Wohlstandskonzept vorlegen, neue Wirtschaftsstruktur entwickeln, Änderung im Wertesystem, Lebensstil, Gesellschaftsstruktur, Institutionen.

7 Keynesianismus & New Green Deal

Die Zahlenlehre des Wachstums

- Finanzkrise 2008 löst neue Ankurbelungsprogramme aus
- Vorbilder Keynes und F.D. Roosevelt; Arbeitsplätze → Nachfrage
- Konsumkritiker («Antikapitalisten») wurden mundtot gemacht
- Immerhin: New Green Deal für Umweltinvestitionen
- Idee war gut, Ausführung schlecht: Nur ein kleiner Teil kommt an
 - Asien/Pazifik 23,1%
 - Europa 16,7%
 - Nord-u.Südamerika 15,6%
- Konventionelle Programme gefährden aber Nachhaltigkeit
- Beteiligung des Staates am Energiesektor eine gute Möglichkeit
- Grüne Wertpapiere; Internalisierung CO₂-Kosten
- Rendite kommt unmittelbar im Staatshaushalt an

8 Ökologische Makroökonomie

Die Zahlenlehre des Wachstums

- Gefangene von Wachstumsdilemma und Bilanzierungsfehlern: Effizienz entwickelt sich nicht schneller als Produktionsvolumen
- Makroökonomie der Ökologie (Nullwachstum)
- Kein Stillstand menschlicher Entwicklung, nichtwirtsch. Zwecke
- BIP neu erfinden und seine implizierten Normen aufzeigen
 - Katastrophen, Verkehrsstau, Ölteppiche, Unfälle sind gut
 - Schulden und Materialströme werden gar nicht aufgezeigt
 - Arbeitsstunden, sinnvolle Arbeit sind schädlich
- Ansatz Sen/Stiglitz/Fitoussi; Achim Steiner; Ayres; Herman Daly
- Arbeit teilen (Peter Victor's Modell einer nichtwachsenden W.)
- Ökologische Investitionen
- Resilienz, Balance Konsum/Investition, öffentl./priv.Sektor

9 Gedeihen – in Grenzen

Die Zahlenlehre des Wachstums

- Wirtschaft neu ordnen, Logik des Konsumismus überwinden
- In reichen Ländern gestalten Menschen nicht mit (bowling alone) und befinden sich in sozialer Rezession (Alkohol/Psyche etc.)
- Auflösung räumlicher Gemeinschaft, Vertrauensverlust
- GB-Studie seit 1970: Einkommen verdoppelt, keine Gemeinschaft mehr so stark wie damals die schwächste (u.a. Scheidungsrate)
- Bezugsrahmen immer aktuelles Konsumniveau → Scham!?
- Wandel tut not: Weniger Materialismus = 2-3fache Dividende
- State of Flow, Ökodörfer, Plum Village, Spiritualität, Simplicity
- Staat ist in der Pflicht. Soziale Ungleichheit bekämpfen
- Anerkennung Ehrenamt, Pflege, Kinderbetreuung
- Kooperative und altruistische Gesellschaft

10 Regierungsmodell für Wohlstand

Logik des Konsumismus ändern

- Grundbedürfnisse sichern zu wenig: Teilhabe am Leben nötig
- Mehr Staat oder weniger? Finanzkrise gab Antwort
- Robustes Wirtschaftssystem heißt die Aufgabenstellung
- Eingriff in Konsumismus – eine uralte Rolle des Staates
 - Abwägung Allgemeinwohl gegen individuelle Freiheit
 - Gesellschaftsvertrag neu erfinden und entwickeln
 - Avner Offer: Reichtum höhlt Selbstverpflichtung aus
 - Theorie der grundlegenden menschlichen Werte (Schwartz)
 - Eigennutz oder Kooperation
- Koordinierte Marktwirtschaften fairer als liberalisierte
- Öffentliche Güter schützen, neues Regierungsmodell

11 Weg in nachhaltige Wirtschaft

1. Revolution nötig oder Umbau möglich?

- Stühle-Rücken auf der Titanic, Fatalismus, nicht hinsehen
- Nicht konstruktiv, dann Alternativen gibt es
- Voraussetzung Umbau: Breiter, öffentlicher, politischer Dialog
- Radikale Änderung des politischen Willens erforderlich
- **1. Maßnahme: Grenzen festsetzen**
 - Obergrenzen für Ressourcen und Emission; Reduktionsziele
Aus Fairnessgründen nach Kontraktion und Konvergenz
 - Steuerreform der Nachhaltigkeit: Internalisierung externer
Kosten muss endlich durchgeführt werden
 - Ökologischen Wandel in Entwicklungsländern unterstützen:
Platz schaffen für dringend nötiges Wachstum, z.B. über
Tobin-Steuer, CO₂-Steuer, Subventionsabbau

11 Weg in nachhaltige Wirtschaft

2. Wirtschaftsmodell reparieren

- Ewiges Wachstum: Schuldenfinanzierter materialistischer Konsum - Ökologisch \neq nachhaltig, sozial problematisch, wirtschaftlich instabil
- Ökologische Makrökonomie entwickeln
 - Neubeurteilung Arbeits-/Kapitalrendite, arbeitsintensiv/CO₂-arm
- Investition in Arbeitsplätze, Vermögenswerte, Infrastruktur
 - Gebäudesanierung, erneuerbare Energie, Schutz Ökosystem
- Größere finanzielle und steuerpolitische Umsicht
 - Regulierung Finanzmarkt, maßvolle Manager-Vergütung, Schutz gegen Überschuldung, Tobin-Steuer, Kontrolle Geldmenge
- Revision volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung
 - Kritik am BIP: Beyond GDP (OECD), Sarkozy-Kommission (Sen, Stiglitz, Fitoussi), Weltbank-Index für Nettoersparnisse

11 Weg in nachhaltige Wirtschaft

3. Gesellschaftliche Logik verändern

- Konsumismus hat große Macht, schadet ökologisch, psychologisch
 - Regulierung Arbeitszeit
 - Flexibilität, Teilzeit, Sicherheit auf Platz oder Gehalt, Anreiz für Familienzeit, Sabbatical, Fortbildung
 - Systembedingte Ungleichheit bekämpfen
 - Gehälter, Real- vs. Kapitalwirtschaft, Dienstleistungen
 - Gedeihen, Fähigkeiten, Chancen, Wohlfahrt messen
 - Sozialkapital stärken
 - Öffentliche Räume, lokale Initiativen, lebenslanges Lernen
 - Konsumkultur zurückfahren
 - Institutionen, Medien, Normen – z.B. Werbung, Handel, Fairness, Lebensdauer Produkte vs. Wegwerfkultur

12 Bleibender Wohlstand

Neue Bürger, öffentliche Debatte

- Die Technologie wird uns nicht retten, wohl aber klare Vision, mutige Politik, strapazierfähige Strategie
- Abschied von Ersatz-Gütern, die pure Liebe zählt
- Alle Weisen wussten das; Sterbende erkennen das Trugbild; Sozialarbeiter psychisch Kranker merken ähnliches an.
- Wir sind Produzenten, nicht Verbraucher
- Stigma Arbeitslosigkeit überwinden; frugal heißt fruchtbar.
- Nahrung, Obdach, Teilnahme. Aktiv werden in Gemeinschaft!
- Aufbau glaubwürdiger Alternativen zu Materialismus
- Öffentlichkeit schaffen! Sinn für die gemeinsame Sache schaffen!
- Belastbarkeit, Gleichheit, innerhalb der Grenzen
- Sozialunternehmen schaffen mit menschlicher Interaktion

12 Bleibender Wohlstand

Neue Bürger, öffentliche Debatte

Bei einer neuen Politik zum Wohl der Gesellschaft geht es nicht nur darum, Politiker mit mehr Verantwortungsgefühl zu finden.

Diese Politik erfordert auch ein anspruchsvolleres Verständnis davon, was es heißt, Bürger zu sein, sowie eine intensivere öffentliche Debatte – eine, die sich viel offener als bisher mit moralischen und auch geistigen Fragen befasst.

Michael Sandel, Juni 2009

(Erster Beitrag der Reith-Lectures)